



Postulate

Postulat Barbara Frei, Marcel Rotach, Roman Bühler: Ausgehverhalten bis in alle Nacht – ein Albtraum; Frage der Erheblicherklärung

Barbara Frei, Marcel Rotach und Roman Bühler sowie 31 mitunterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 19. Februar 2008 das beiliegende Postulat "Ausgehverhalten bis in alle Nacht – ein Albtraum" ein.

Der Stadtrat nimmt zur Frage der Erheblicherklärung wie folgt Stellung:

1 Ausgangslage

Das Postulat thematisiert das seit einiger Zeit veränderte Ausgehverhalten von Jugendlichen sowie jungen Erwachsenen und die damit verbundenen störenden Auswirkungen auf den öffentlichen Raum. In der jüngeren Vergangenheit ist einerseits eine zunehmende Belastung der Innenstadt mit Lärm, Abfall und Schmutz zu registrieren. Andererseits ist eine erhöhte Gewaltbereitschaft zu beobachten. Auslöser für das abweichende Verhalten bildet oftmals der Konsum bzw. Missbrauch von Alkohol. Insbesondere für die Bewohnerinnen und Bewohner der Innenstadt ist diese Situation überaus störend und erschwert gleichzeitig die Arbeit der Mitarbeitenden des Tiefbauamts.

2 Hängige Postulate

Das Postulat "Ausgehverhalten bis in alle Nacht – ein Albtraum" ist thematisch eng mit drei hängigen Postulaten verbunden:

Das Postulat „Kinder und Jugendliche konsumieren Alkohol im Übermass – wir brauchen eine ‚Alkoholpolitik‘!“ vom 20. März 2007 weist auf den zunehmenden, übermässigen Alkoholkonsum durch Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren hin. Das Rauschtrinken führt ne-



ben der Gesundheitsgefährdung der Heranwachsenden oft zu Gewalteskalationen, Lärm, Verschmutzungen und Vandalismus. Voraussichtlich noch vor den Sommerferien wird der Stadtrat dem Stadtparlament einen Vorschlag für eine St.Galler Alkoholpolitik präsentieren.

Während bei dieser Postulatsbearbeitung der Fokus auf die Vernetzung der verschiedenen Akteure (Schule, Medizin, Suchtfachstellen, Jugendarbeit, Stiftung Suchthilfe, Polizei, Elternvereine, Veranstalter und Alkoholverkaufsstellen) sowie die Erarbeitung und Umsetzung einer „Alkoholpolitik“ gerichtet ist, bildet bei folgenden beiden hängigen Postulaten die Nutzung des öffentlichen Grundes den Schwerpunkt:

Am 12. Juni 2007 wurde das Postulat „Nutzung des öffentlichen Aussenraumes“ eingereicht und erheblich erklärt (vgl. SRB Nr. 3380 vom 14. August 2007). Darin werden die Erarbeitung von räumlichen Leitvorstellungen für die Nutzung des öffentlichen Aussenraums sowie Gestaltungskriterien (Möblierung) angeregt. Das Postulat „Richtlinien für die Bewilligungspraxis im öffentlichen Raum – Damit die Stadt ohne finanziellen Aufwand an Kultur gewinnt“ vom 28. November 2006 hat die Nutzung des öffentlichen Raums durch Veranstaltungen unterschiedlichster Art zum Inhalt. Im Rahmen der Erheblicherklärung hat der Stadtrat auf die zunehmende Nutzungsintensität des öffentlichen Raumes durch gemeinnützige, kulturelle, politische und kommerzielle Anlässe sowie durch informelle Treffpunkte und spontan durchgeführte Events hingewiesen. Die starke Belastung des öffentlichen Raums führe zu Beeinträchtigungen durch Lärm, Abfall und Verkehr. Es soll geklärt werden, wie ein Ausgleich der verschiedenen Interessen am öffentlichen Raum erreicht werden kann. Dafür notwendig ist ein Belastungs- bzw. Nutzungsmanagement, wozu auch ein Konzept für den Umgang mit dem öffentlichen Raum gehöre.

Diese Fragen sowie die Entwicklung von Strategien und Herangehensweisen zu Rauman eignungsprozessen und Konfliktbearbeitung werden im Rahmen des laufenden Projekts Nutzungsmanagement öffentlicher Raum behandelt. Es ist zweckmässig, auch die im vorliegenden Postulat thematisierten sogenannten Spontananeignungen des öffentlichen Raumes durch Jugendliche und junge Erwachsene im Rahmen der erwähnten Projektarbeiten zu behandeln.

3 Projekt Nutzungsmanagement im öffentlichen Raum der Hochschule Luzern

Am 16. Januar 2007 hat der Stadtrat die Teilnahme an dem auf eine Dauer von maximal zwei Jahren ausgelegten Projekt Nutzungsmanagement öffentlicher Raum (vormals: Belastungsmanagement) beschlossen. Neben St.Gallen sind die Städte Basel, Luzern, Schaffhausen, Winterthur und Zürich am Projekt beteiligt. Die Arbeiten der sechs Partnerstädte und der Hochschule Luzern verlaufen planmässig. Es ist davon auszugehen, dass das Projekt wie



vorgesehen Anfang 2009 abgeschlossen werden kann. Im Rahmen dieses Projekts wird auch untersucht, wie mit spontanen Raumaneignungen durch Jugendliche umgegangen bzw. den damit verbundenen negativen Auswirkungen begegnet werden soll. Ein Aspekt bildet dabei der Umstand, dass sich das Ausgeh- und Kommunikationsverhalten (spontane Verabredung von Treffpunkten mittels Mobiltelefonen) der Jugendlichen verändert hat und ein wesentlicher Teil der Aneignenden nicht in der Stadt selbst wohnt.

4 Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

Das Postulat „Ausgehverhalten bis in alle Nacht – ein Albtraum“ wird erheblich erklärt.

Der Stadtpräsident:
Scheitlin

Im Namen des Stadtrats
Der Stadtschreiber:
Linke

Beilage:
Postulat vom 19. Februar 2008

